

Julia Schneider

## Forschungsprogramm Ökologischer Landbau Baden- Württemberg

Der ökologische Landbau unterliegt den gesellschaftlichen Transformationsprozessen wie der Digitalisierung, Veränderung der Bevölkerungsstruktur, zunehmender Technologisierung der Lebensumwelt usw. Wie sich diese gesellschaftlichen Veränderungen auf den Ökologischen Landbau auswirken, welche Chancen und Risiken sie für den Öko-Sektor bieten, ist bisher unklar. Das Forschungsprogramm Ökologischer Landbau Baden-Württemberg hat daher das Ziel gemeinsam mit den Akteuren des Öko-Sektors Forschungsfragen zu den aktuellen Transformationsprozessen zu entwickeln und zu bearbeiten. Das Zentrum Ökologischer Landbau an der Universität Hohenheim koordiniert das Forschungsprogramm. Insgesamt werden vier Projekte gefördert, die hier vorgestellt werden.



### Projekt „AgroBioDiv“ - Ökosorten für Biodiversität und Klimaschutz

AgroBioDiv ist ein interdisziplinäres Projektvorhaben, welches biologische und politikwissenschaftliche Expertise zusammenbringt, um das Potential von Biodiversitätskartierungsdaten als planerische Bewertungs- und Monitoring-Grundlage zu nutzen und um damit zu helfen, Konzepte zur Förderung der biologischen Vielfalt in größeren zusammenhängenden Landschaftsräumen weiter zu entwickeln. Im Mittelpunkt des Projekts stehen folgende Fragestellungen: Welche Wirkungen und Wechselwirkungen zeigen Öko-Sorten und ganz generell die ökologische Landwirtschaft auf die Biodiversität in der Agrarlandschaft? Wie wird die Biodiversität in Politik und öffentlicher Verwaltung wahrgenommen? Welche Interessen werden im politisch-administrativen Prozess vertreten? Was sind die Effekte der verschiedenen Politikinstrumente, um eine Transformation der Agrar-Ökosysteme in Baden-Württemberg in Richtung Nachhaltigkeit zu erreichen?

In ausgewählten Gebieten, der Bio-Region am Bodensee sowie an den Standorten der Landessortenversuche und der Stadt Heidelberg wird die Biodiversität der Kulturlandschaft mit interessierten Akteuren aus Landwirtschaft und Naturschutz erhoben. Zwei Forschungsstränge mit einem Beobachtungszeitraum von 3 Jahren werden zusammengeführt: Arten- und Sortenvielfalt der gezüchteten und angebauten Kulturpflanzen mit dem Schwerpunkt Getreide und die Vielfalt der begleitenden Ackerwildkrautflora. Der Prozess der Datenerfassung ist zentraler Bestandteil des partizipativen Forschungsprojektes. Er baut auf kompetente Ansprechpartner für alle Schritte dieser Kette (Züchter, Vermehrer, Landwirte, Produzenten, Vermarkter und Verbraucher) und versucht in einem interdisziplinärem Ansatz zwischen Politik- und Naturwissenschaften sowie der Einbeziehung von Bürgerwissenschaftlern insbesondere der Frage nach zu gehen, ob das Bewusstsein für die Förderung der biologischen Vielfalt in dem Transformationsprozess in Richtung ökologische Landwirtschaft eine tragende Rolle spielen kann und soll.

Bild 1: Wechselwirkungen zwischen den Öko-Sorten und der Biodiversität in Agrarlandschaften werden im Projekt AgroBioDiv untersucht; Bildquelle: pixabay



Bild 2: Außer-Haus-Verpflegung als Absatzmarkt für Lebensmittel aus der regional-ökologischen Erzeugung steht im Mittelpunkt des Projekts ÖkoTrans; Bildquelle: pixabay

### **Projekt „ÖkoTrans“ - Ökologischer Landbau im Kontext gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Transformationsprozesse**

Mit der im Mai 2016 geschlossenen Koalitionsvereinbarung hat sich die Landesregierung dazu bekannt, den ökologischen Landbau in Baden-Württemberg (BW) zu fördern und weiterzuentwickeln. Ein wesentlicher Hebel sind hierbei Projekte, die die Verpflegung in Landeskantinen bis 2030 auf 30% qualitativ hochwertige Bio-Lebensmittel steigern wollen. Mit diesem Ziel soll marktseitig ein Zusatzanreiz für die Umstellung landwirtschaftlicher Betriebe von konventionellem zu Bio-Anbau erreicht werden. Dies scheint geboten, da die Umstellung mit zahlreichen Hindernissen, und - im Vergleich zu anderen EU-Ländern - mit einer deutlich höheren Ertragslücke einhergeht. Ähnliche Herausforderungen existieren bei der schrittweisen Erhöhung des Anteils von regionalen Bio-Lebensmitteln in der Außer-Haus-Verpflegung (AHV). Hier gilt es, die Interessen der Stakeholder (Konsumenten, Köche, Kantinenbetreiber, Handel) zu verstehen und die Konsequenzen individuellen Handelns in der Wertschöpfungskette (WSK) transparent zu machen.

Nur mit dem Verständnis und einer fallweisen Neugestaltung kann es nachhaltig gelingen, Lebensmittelverschwendungsquoten von bis zu 25 % in einem Sektor zu vermeiden, der 20 % zum globalen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck beiträgt.

Der Forschungsverbund ÖkoTrans - bestehend aus den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Reutlingen und Rottenburg, dem Landkreis Böblingen, der Schweizer SV-Group, mehreren Bio Musterregionen, der AG Ökologischer Landbau, BIOPRO BW und dem Zentrum Digitalisierung Böblingen – möchte die Wertschöpfungskette im ersten Schritt modellieren und ökonomisch/ökologisch/sozial bewerten. Dies ermöglicht im nächsten Schritt eine detaillierte Potenzialanalyse der AHV in Baden-Württemberg als Absatzmarkt für regional produzierte Bio-Lebensmittel und ein Verständnis für das komplexe Zusammenspiel der beteiligten Stakeholder (u.a. landwirtschaftliche Betriebe, Vertriebs- und Logistikpartner, verarbeitende Unternehmen sowie Kantinen/Großküchen in öffentlicher Hand).

In enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteursgruppen werden zentrale Barrieren identifiziert, die aktuell den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft in BW bzw. den Vertrieb von regionalen Bio-Lebensmitteln in der AHV hemmen.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen werden gemeinsam mit den zentralen Akteur\*innen aus der Praxis Lösungsmöglichkeiten entwickelt und neue Geschäftsmodelle entworfen, welche den Ökolandbau in BW - u.a. durch Minderung von Anbauersparnissen und die Steigerung des Absatzes von regionalen Bio-Lebensmitteln in der AHV - vorantreiben können.

### **Projekt „WertKalb“ - Innovative Strategien für eine ethische Wertschöpfung der Kälber aus der ökologischen Milchproduktion**

Die Spezialisierung der Milchproduktion in der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft ist verbunden mit der Erzeugung überzähliger Kälber, die weder unter ethischen noch ökonomischen Aspekten einen Wert und Nutzen erfahren. Die Kälber werden üblicherweise kurz nach der Geburt von der Mutter getrennt und im (Säuge-)Alter von zwei bis fünf Wochen über Viehhändler teilweise zu Billigpreisen verkauft. Die meisten Kälber verlassen die regionale (Bio-)Wertschöpfungskette und werden über weite Strecken bis nach Spanien transportiert.



Im Rahmen des WertKalb-Projektes werden innovative und wertschöpfende Lösungsstrategien für dieses „Kälberproblem“ entlang der Wertschöpfungskette untersucht und entwickelt. Hierfür werden

1. Das Adoptionspotenzial der Strategien im Bereich der Tierhaltung, Tierzucht und Verarbeitung für Bio-Landwirte und
2. Das Marktpotenzial der ethisch und ökonomisch fairen Bio-Produkte qualitativ und quantitativ bewertet.

Für die gemeinsame Entwicklung der Strategien mit Landwirten, Verbrauchern und Marktakteuren liegt der Fokus auf den Bio-Musterregionen Ravensburg, Biberach und Hohenlohe sowie der Region Südschwarzwald. Die erwarteten Ergebnisse sollen Antworten auf die drängende Frage liefern, wie eine tierethisch vertretbare, nachhaltige und den Prinzipien des ökologischen Landbaus konforme Entwicklung der Branche gestaltet werden kann.

Das Projekt wird von Instituten der Universität Hohenheim und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) Nürtingen durchgeführt. Die insgesamt 12 Praxispartner kommen aus den Bereichen Tierzucht, Milch- und Fleischproduktion sowie Verarbeitung und Marketing und Handel. Weitere Partner der Bio-Verbände und Bio-Musterregionen geben strategische Unterstützung.

### Projekt „Öko-Valuation“ - Zur Bedeutung von Werten und Normen in gesellschaftlichen Transformationsprozessen

Ausgangspunkt des Vorhabens ist die aktuelle gesellschaftliche Debatte um die Zukunft der Landwirtschaft – allem voran die Frage: Wie kann die Erzeugung von Nahrungsmitteln ökologischer werden, ohne bäuerliche Existenzen zu gefährden? Die Debatte ist emotional aufgeladen und häufig von gegenseitigem Unverständnis geprägt. Solche Konflikte sind durch bloße „Versachlichung“ nicht zu lösen. Vielmehr müssen die verschiedenen Bedürfnisse, Interessen und Moralvorstellungen, die den Konflikten zugrunde liegen, ausdrücklich zur Sprache kommen. Hierfür will das Forschungsprojekt einen Raum und Werkzeuge anbieten, um Verständigung und

Kooperation zu unterstützen, die breit getragene und pragmatische Lösungsansätze eröffnen.

Am Beispiel der Bio-Musterregionen Enzkreis und Heidenheim plus geht es darum, die Bedeutung von Werten und Normen für transformative Veränderungen besser zu verstehen: Braucht es für diese Veränderungen einen „Wertewandel“ und wie wäre dieser zu gestalten? In welchem wechselseitigen Verhältnis stehen materielle, praktische und normative Aspekte von Transformationsprozessen? Neben wissenschaftlichen Erkenntnissen sollen dabei konkrete Kooperationen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben, Verarbeitern, Handel und Verbraucher\*innen ermöglicht werden, die das gesamte regionale Ernährungssystem stärker ökologisch ausrichten. Darüber hinaus soll das Projekt Kenntnisse, Fähigkeiten und Werkzeuge erarbeiten, die sich auch in anderen Regionen zur Förderung des ökologischen Landbaus nutzen lassen.

Das Projekt wird von den Universitäten Hohenheim und Tübingen zusammen mit der Stuttgarter Agentur Ökonsult in den Bio-Musterregionen Enzkreis und Heidenheim plus durchgeführt. Gemeinsam mit Akteur\*innen vor Ort wird untersucht, ob und wie die Verständigung über ethische Fragen den ökologischen Landbau stärken kann.

Die im Rahmen des Forschungsprogramms stattfindenden öffentlichen Veranstaltungen werden rechtzeitig auf der Internetseite <https://oekolandbauforschung-bm.uni-hohenheim.de/> bekanntgegeben. ■



Bild 3: Entwicklung und Förderung von artgerechten Kuh-Kalb-Systemen ist eines der Ziele des Projekts WertKalb; Copyright Anja Frey



**Dr. Julia Schneider**  
Zentrum Ökologischer Landbau  
Universität Hohenheim  
Stuttgart  
Tel.: 0711 / 459 - 23296  
julia.schneider@uni-hohenheim.de